

Der Hunsrücker Landbote

Flugschrift für Demokratie, Gesellschaft und Kultur

2. AUSGABE - SEPTEMBER 2017

Liebe HunsrückerInnen, Ihr erinnert euch?

Unsere NachbarInnen in Frankreich haben gewählt. Die Demokratie und die EU sind gerettet! – Nicht ganz. Es gibt da ein kleines Problem. – Marine Le Pen, die Kandidatin des rassistischen Front National erhielt ca. 35 % der abgegebenen Stimmen. Während des Wahlkampfes bezeichnete Frau Le Pen den neuen Französischen Präsidenten Emmanuel Macron als „... den Kandidaten der wilden Globalisierung, ... des Krieges aller gegen alle ...“. Macron wiederum wies daraufhin, dass Frau Le Pen in ihrem gesamten Wahlkampf nur „... Lügen und Unsinn verbreite ... und eine Hohepriesterin der Angst sei“. – Die Mehrheit der WählerInnen teilte dieses Mal noch Macrons Meinung.

Die EU ist gerettet! – Wo liegt das Problem?

Das Problem liegt darin, dass beide Aussagen, obwohl sie sich scheinbar widersprechen, für sich genommen wahr sind!

Marine Le Pen ist die Repräsentantin einer verlogenen, von kruden Verschwörungstheorien gespeisten, menschenverachtenden Ideologie. Hätte sie die Wahl gewonnen, würde sie in Frankreich ein Regime errichten, das irgendwo zwischen einer von Faschisten unterstützten Regierung Orban (in Ungarn) und einer nationalistischen Autokratie à la Erdogan angesiedelt wäre.

Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst

Emmanuel Macron hat sich inzwischen, trotz seiner Distanzierung von der alten politischen Elite, als Vertreter eines neoliberalen Kapitalismus erwiesen. Die von ihm angekündigten Reformen sollen zu allererst die Wettbewerbsfähigkeit der französischen Wirtschaft steigern. Dazu gehört u. A. eine Lockerung des Arbeitsrechts und damit verbunden der Einstieg in ein Lohn- und Sozialdumping nach Art der Agenda 2010. Im Ergebnis werden diese Maßnahmen die Kluft zwischen Arm und Reich, zwischen chancenlosen Verlierern und erfolgreichen Gewinnern in Frankreich weiter vergrößern.

Sollte Frankreich trotz allem das Rattenrennen gegen die anderen, ebenso reformgedrängten EU Staaten verlieren, könnte dies dem Front National und dessen Hetze gegen ausländische Sündenböcke bei den nächsten Wahlen die fehlenden Stimmen zur Präsidentschaft sichern.

Neo-Kapitalismus zerstört die Demokratie

Doch das Problem ist kein speziell französisches. Es ist das Problem eines marktkonformen Demokratie-Verständnisses der gesamten westlichen Welt. Einer Gleichsetzung der Begriffe *Demokratie* und *Kapitalismus*. Der Umdeutung der *Freiheit der Menschen* in die *Freiheit der Märkte*. Die Verkehrung der Grundsätze einer zur Solidarität mit den Schwächeren verpflichteten Gesellschaft, in eine dem (scheinbar!) ewigen Wirtschaftswachstum dienenden Ideologie.

Diese führt, neben einer weltweiten Umweltzerstörung und Verarmung großer Teile der Weltbevölkerung, auch in Europa zu einer Spaltung der Gesellschaften in Besitzende und Besitzlose und damit in letzter Konsequenz zur Zerstörung der Demokratie.

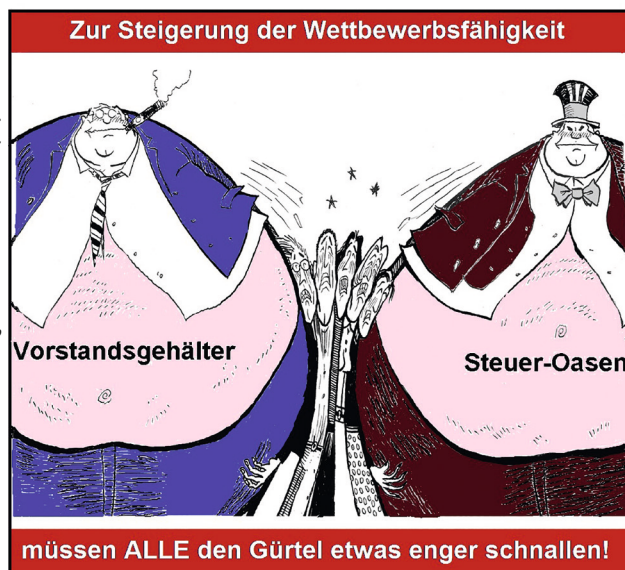
Einer der bedeutendsten deutschen Philosophen der Gegenwart, Jürgen Habermas, bringt dieses Dilemma auf den Punkt:

„Zwischen Kapitalismus und Demokratie besteht ein unauflösliches Spannungsverhältnis; mit beiden konkurrieren nämlich zwei entgegengesetzte Prinzipien um den Vorrang.“

Jürgen Habermas - Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 2, S. 507f.

Bezogen auf Deutschland können wir alle bei der Bundestagswahl entscheiden, ob es Mehrheitsverhältnisse gibt, die realistische Alternativen

zu weiteren vier Jahren „neokapitalistischer Alternativlosigkeit“ möglich machen.



ES GIBT KEINE FREIHEIT OHNE DIE FREIHEIT DER ANDEREN!

Der Hunsrücker Landbote ist parteipolitisch unabhängig!

Vi.S.d.P.: **attac Regionalgruppe Hunsrück-Nahe**

Astrid Rund, 55481 Kludenbach

Jürgen Fink, 55758 Stipshausen

Textbeiträge:

Jenny Schulmerich, Jürgen Fink



Regionalgruppe Hunsrück-Nahe

Kontakt: attac-hunsrueck-nahe@posteo.de

www.attac-netzwerk.de/hunsrueck-nahe

EIN DORF IM HUNSRÜCK

Die Geschichte von Büchenbeuren ...

ist eine besondere. Zeigt sie doch exemplarisch, wie weltgeschichtliche Entwicklungen in relativ kurzer Zeit die Bedingungen im Zusammenleben von Menschen in einem ganz normalen Hunsrückdorf immer wieder verändern. Und wie diese von den Menschen im Dorf gemeinsam gemeistert werden können und müssen



Armutsflucht im 19. Jhd.

In der Folge der Napoleonischen Kriege und der Restaurierung der Feudalherrschaft kam es auf dem Hunsrück in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einer Verarmung der Landbevölkerung. Die Folge davon war eine große Auswanderungswelle von Hunsrückern nach Nord- und Südamerika.

Kalter Krieg - Parallelwelten

Am Ende des 2. Weltkrieges kamen mit der Besetzung durch die Französischen und US-Amerikanischen Truppen und dem Bau des Militärflughafens Hahn tausende amerikanischer Soldaten und deren Familien in den Hunsrück. Ab den 1960er Jahren mieteten diese mehr und mehr privaten Wohnraum in den umliegenden Dörfern an, was für viele Einheimische zu einem rentablen Zusatzeinkommen wurde. Rein zahlenmäßig führte das in Büchenbeuren zu einer Verdoppelung der Bevölkerung. Da die Soldaten und deren Familien in ihrem Alltag jedoch fast ausschließlich die Infrastruktur auf dem Flugplatz nutzten (Arbeitsplätze, Schulen, Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten), blieben die Kontakte zu den Dorfbewohnern, bis auf individuelle Ausnahmen, weitgehend distanziert.



Begegnung zweier Welten

Nach dem Ende des „Kalten Krieges“ kam es Anfang der 1990er Jahre zum Abzug der US Air Force und damit der Soldaten und deren Familien. Gleichzeitig begann mit dem Zusammenbruch der UdSSR ein Anwerbeprogramm der Regierung Kohl, das zu einer Migration von mehr als 2,5 Mio. „Spätaussiedlern“ nach Deutschland führte. In Büchenbeuren bezogen diese Menschen aus den ehemaligen Sowjetrepubliken den frei gewordenen Wohnraum der Amerika-

ner. Die Zahl der Neubürger übertraf dabei vorübergehend die der alteingesessenen Dorfbewohner. Den Neubürgern stand jedoch, im Gegensatz zu den Amerikanern, keine eigene Infrastruktur zur Bewältigung ihres Alltags zur Verfügung. Es galt daher, sie in das Dorfleben zu integrieren, und damit eine neue, dauerhaft funktionierende Dorfgemeinschaft entstehen zu lassen. Bei diesem sehr schwierigen Prozess kam seinerzeit dem „Begegnungshaus e.V.“ in der Raiffeisenstraße eine zentrale Bedeutung zu.

Arabischer Frühling

Mit dem „Arabischen Frühling“ im Jahr 2011 öffneten sich neue Wege für vor Armut, Hunger und Krieg geflohene Menschen aus Afrika und Asien.

Fast gleichzeitig mit der Auflösung des Begegnungshaus e.V. treffen 2013 die ersten geflüchteten Menschen aus Syrien und Somalia in Büchenbeuren ein. Die ersten Kontakte sind Begegnungen auf der Straße, in der Nachbarschaft, auf dem Sportplatz, in der Kirche und nicht zuletzt vor Pfarrerin Sandra Menzels Haustür. Zunächst sind es vereinzelte Begegnungen, dann ein offenes Draufzugehen der Neuzugezogenen. Eine Gruppe von Syrern kam in die Kirche, sie stellten sich im Anschluss vor und fragten wie sie sich am besten in die Gemeinde einbringen könnten. Eine andere Gruppe von Somaliern kickte zunächst auf dem Fußballplatz und schnell gesellten sich andere Fußballer dazu und es wurde gemeinsam gespielt.

Das Café International

Mit den Asyl-Suchenden kam die Bürokratie, kamen die rechtlichen Fragen, die dazu führten, dass das Pfarrbüro immer öfter zur Anlaufstelle wurde. Mit der steigenden Anzahl an Geflüchteten wurde die Notwendigkeit einer Vernetzung und fachlichen Unterstützung bald immer deutlicher.

Außerdem wurde allen Beteiligten klar, dass man einen Raum brauchte, um die Menschen und ihre Ideen zusammenzubringen. Pfarrerin Sandra Menzel war dabei von Anfang an in ihren Gedanken einen Schritt weiter. So kam es, dass schon beim ersten Planungstreffen (Anfang 2014) die Räumlichkeiten des zukünftigen „Café International“ besichtigt werden konnten.

Mit vereinten Kräften ...

wurde das Café innerhalb weniger Monate hergerichtet. Die seinerzeit 70 Geflüchteten in Büchenbeuren brachten sich von Anfang an aktiv mit ein. Die Ge-

EIN DORF IM HUNSRÜCK

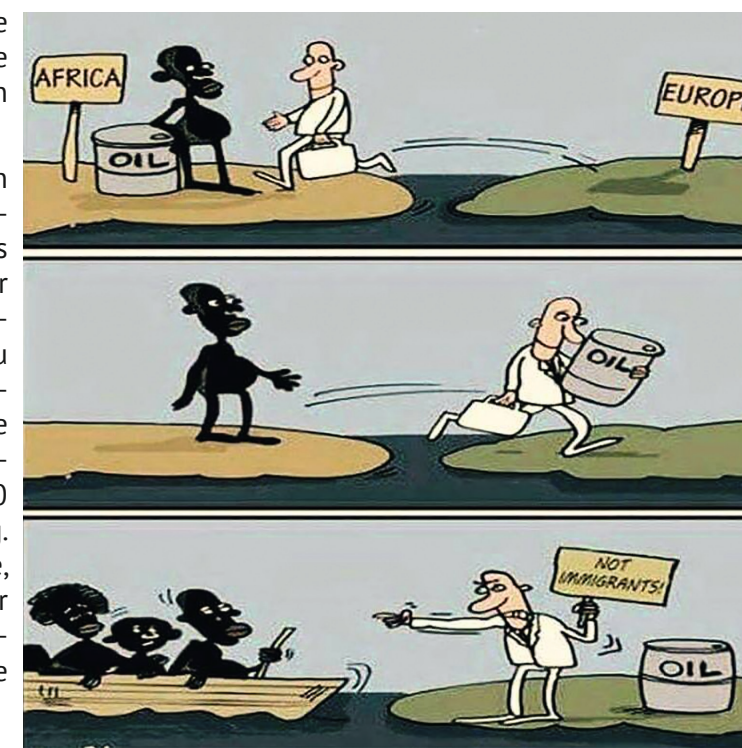
staltung des Cafés als Begegnungsraum hatte eine unglaublich Dynamik in Gang gesetzt, in der neue Ideen entstehen und gemeinsam umgesetzt werden konnten.

Bald verdoppelte sich die Zahl der Geflüchteten in Büchenbeuren auf 140 Menschen. Zudem wurde das Erstaufnahme-Camp auf dem Gelände des Flughafens Hahn eröffnet. Das große Problem war nun, dass es den einheimischen Bürgern nicht möglich war, mit den Menschen im Camp in Kontakt zu treten. Der Zutritt zum Camp war für „nicht Autorisierte“ gesperrt. Damit zeigte sich umso mehr, wie wichtig Begegnung und damit das Café in Büchenbeuren war. Zu Spitzenzeiten kamen bald bis zu 100 Menschen gleichzeitig zu einem Café-Nachmittag. Im Camp wurden die Menschen als gesichtslose, angsteinflößende Masse gesehen. Sobald sie aber im Gespräch im Café in ihrer Individualität wahrgenommen wurden, relativierte sich für viele diese unspezifische Angst.

Angst frisst Verstand

Leider wurden gleichzeitig genau diese Ängste in den Medien forciert (u. A. durch die ständige Aufmerksamkeit gegenüber der PEGIDA Bewegung). Seitdem beherrschen solche Begriffe wie FLÜCHTLINGS-KRISE, -STROM, -WELLE die öffentliche Wahrnehmung.

Trotz des enormen Engagements vieler Büchenbeurerer BürgerInnen konnte das Café nicht verhindern, dass es auch im Dorf zu „klassisch reaktionären Reflexen“ gegenüber den Geflüchteten kam. Übelste Gerüchte wurden in die Welt gesetzt und es gab zunehmend offene, rassistische Anfeindungen. Dabei mussten die HelferInnen im Café erfahren, dass die



absolut haltlosen und nachweislich erlogenen Anschuldigungen gegenüber den Geflüchteten leider von nicht wenigen Büchenbeurerer Bürgern als Tatsachen geglaubt und nicht weiter hinterfragt wurden.

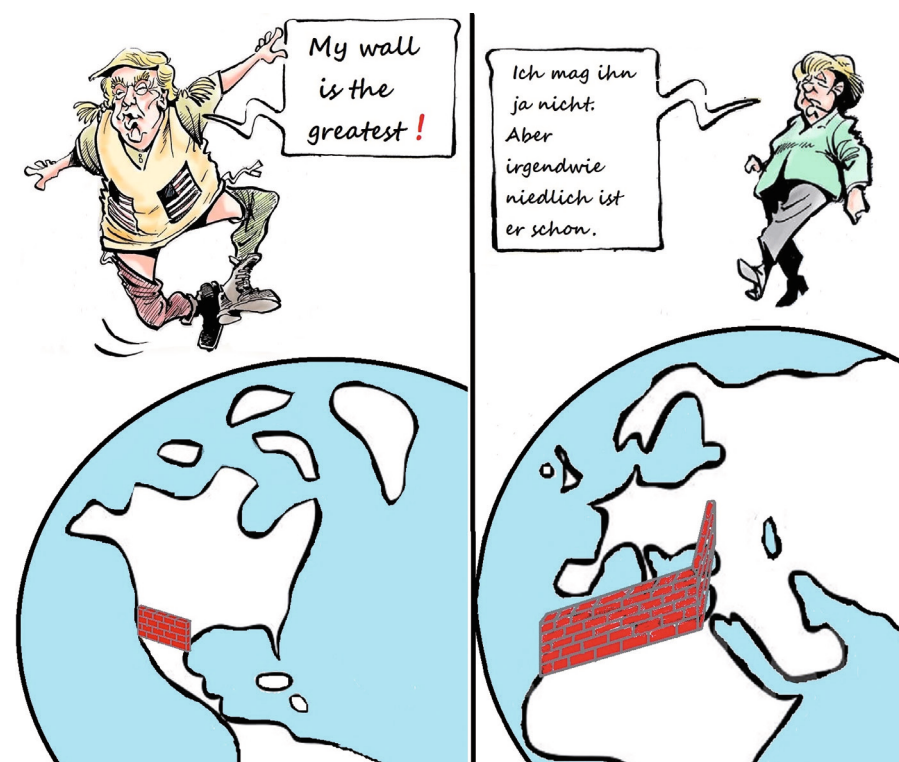
Rechte Trittbrettfahrer

Eine Folge davon waren die 21 % Stimmernanteil für die AfD bei der Landtagswahl 2016 in Büchenbeuren.

Christliche Werte verteidigen

2017, nach drei Jahren Flüchtlingshilfe in und um das Café International können wir nun resümieren, dass der „Notstandsmodus“ aktuell vorbei ist und die eigentliche Integrationsarbeit mit den geflüchteten Menschen beginnen könnte. Dazu braucht es mehr denn je das Ehrenamt auf persönlicher Ebene. Ebenso müssen die Behörden auf Verbandsgemeinde- und Kreisebene erkennen, dass sie nur durch menschlich verantwortliches Handeln in den bestehenden Strukturen ihren Teil zur Lösung der Probleme und zur Erhaltung einer mitmenschlichen Gesellschaft beitragen können.

Dass dies, angesichts der aktuellen politischen Weichenstellungen auf Bundesebene nicht leicht ist, ist nachvollziehbar. Aber wenn zentrale politische Ziele einer sich christlich nennenden Partei, die Abwehr von Schutzsuchenden und die gnadenlose Ablehnung von Menschen aus sogenannten sicheren Herkunftsländern wie Afghanistan sind, ist unsere, angeblich von christlichen Werten wie Mitmenschlichkeit geprägte Gesellschaft in großer Gefahr.



VERMISCHTES

Hier finden Sie Mitteilungen, Veranstaltungshinweise und Informationen zu unterschiedlichen Themen, Personen und Organisationen.

Buchempfehlung

Das Buch enthält zehn Texte von und über geflüchtete Frauen in Deutschland: Frauen, die migrieren hätten können, aber denen keine Visa ausgestellt wurden. Frauen, die in ihren eigenen Regionen zu Geflüchteten wurden, bevor sie versuchten über die tödlichen Routen nach Europa zu kommen. Frauen, die vor Krieg, Armut und Umweltkatastrophen fliehen, welche durch die Gier von Unternehmen erzeugt



werden; Frauen, die der Verfolgung entfliehen müssen, da sie nicht dem Geschlecht entsprechen, welches ihnen bei ihrer Geburt zugeteilt wurde. Frauen, die vor ihren eigenen Familien weglaufen müssen, da sie nicht die, durch das Patriarchat verursachte häusliche Gewalt akzeptieren.

<https://iwspace.wordpress.com/in-unseren-eigenen-worten>

Solidarisch in Textilindustrie

„Spitze Nadel“ für H&M-Gesamtbetriebsrat
Das INKOTA-Netzwerk (Berlin) und die gemeinnützige Gesellschaft cum razione (Paderborn) haben am 4. Juli den Aktionspreis Spitze Nadel an den Gesamtbetriebsrat von H&M und die Weltläden der Region IllerLech verliehen. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis würdigt Initiativen, die mit innovativen Aktionen auf Missstände in der globalen Textil-, Schuh- und Lederindustrie aufmerksam machen und sich für die Menschenrechte bei der Arbeit einsetzen. Der Gesamtbetriebsrat von H&M bekam die Auszeichnung in der Kategorie Politische Schlagkraft für seine Aktion Stopp! Union-Busting! Er hatte Ende vorigen Jahres eine Solidaritätsaktion für entlassene und inhaftierte Textilarbeiter/innen in Bangladesch gestartet, die sich für höhere Löhne eingesetzt hatten. Gemeinsam mit einer internationalen Solidaritätskampagne konnte er die Freilassung der Inhaftierten durchsetzen. (Ver.DI Publik 5 2017)

Bejarano & Microphone Mafia

Orient trifft Okzident, die Jüdin den Moslem, die Atheistin den Christen, Süd trifft Nord, alt trifft jung, Frau trifft Mann, Tradition trifft Moderne, Folklore trifft Rap, die Familie Bejarano trifft Microphone Mafia. Esther Bejarano ging durch die Hölle von Auschwitz und Ravensbrück. Ihr Programm zusammen mit ihrem Sohn Joram gestaltet sie mit Liedern und Texten in jiddischer Sprache, die in den Ghettos und KZs entstanden sind. Rosario Pennino und Kutlu Yurtseven von Microphone Mafia sind typische „Jugendliche mit Migrationshintergrund“, aufgewachsen im Kölner Arbeiterviertel. Ihre Erfahrungen verarbeiten sie in ihren Musikstücken. Die Musik ist eine gewagte Synthese aus Tradition und Moderne, in der sich in den Texten die Erfahrungen aus der Vergangenheit und der Gegenwart widerspiegeln. Auch wenn manche Stücke betroffen machen, so strahlen die meisten Optimismus aus, sind so vielschichtig wie das Leben selbst und trotz aller Höhen und Tiefen ein uneingeschränktes „Ja!“ zum Leben.

Lesung und Konzert

12.09.2017 – 19:30 Uhr

Evangelische Kirche Büchenbeuren
Eintritt frei, um Spende wird gebeten

Veranstaltung von:

Ev. Kirchengemeinde Büchenbeuren, Treff Mobil,
Bund Deutscher PfadfinderInnen LV Rheinland,
Förderkreis Synagoge Laifersweiler



MIT DEINER / IHRER SPENDE DEN HUNSRÜCKER LANDBOTEN UNTERSTÜTZEN!

Der Hunsrücker Landbote ist ein unabhängiges Medium, das ohne Werbung, Sponsoring oder andere Einfluss nehmende Geldquellen finanziert wird. Die Höhe der Auflage richtet sich nach den jeweils verfügbaren finanziellen Mitteln. Die Verteilung an die Haushalte erfolgt kostenlos. Wenn Sie attac und den Hunsrücker Landboten unterstützen möchten, können Sie das über das nebenstehende Spendenkonto tun. Weiter Informationen anfordern über attac-hunsrueck-nahe@posteo.de



Attac Trägerverein e.V.

Konto: IBAN: DE 57 4306 0967 0800 1008 00

BIC: GENODEM 1 GLS GLS Gemeinschaftsbank eG

URL: <https://www.attac.de/spenden/meine-spende/>